

Berlin, N. Burggrafenstr. 10.

6. 11. 93.

Lieber Freund,

Im Laufe des Sommers ist ein Entschluss in mir gereift, den zu Ihrer Kenntniss zu bringen ich nun nicht mehr zögern darf. Ich werde mit dem Ende 1894 von der Vierteljahresschrift zurück treten, und zwar nicht nur als Redacteur, sondern ich werde auch aus der Verbindung der Herausgeber ausscheiden.

Mehrere zwingende Gründe veranlassen mich zu diesem Schritt. Sie wissen, dass die Zeitschrift nur mit einem preussischen Jahressubskriptions von 1500 Mark fortlebt, und dass ich es übernommen habe, diesen Subskriptions zu erwirken. Das wird aber bei der Finanzlage des Staates von Jahr zu Jahr schwieriger. Ich kann und mag diese Verantwortung nicht mehr tragen und will froh sein, wenn es mir noch für

des nächsten Jahr gelingt, den Aufkauf zu schaffen.

Es ginge vielleicht leichter, wenn eine fortsetzende Ent-
wicklung der Zeitschrift zu constatiren wäre. Sie ist aber
von der anfänglichen Zahl der abgesetzten Exemplare erheblich
abwärts gegangen und es scheint nicht, daß sie sich wieder
heben wollte. Ich habe es vielleicht nicht richtig angefangen, oder
bin überhaupt zur Leitung eines solchen Unternehmens nicht
geeignet. Möglich, daß man sich um die Tagesgeschichte eifriger
hätte kümmern müssen, die mich interessiert, und mit der
ich nichts zu thun haben mag.

Ich habe aber auch erfahren müssen, daß die Leitung
mit sehr viel Zeit und Mühe kostet, und daß dieser Auf-
wand in keinem Verhältnis steht zu dem, was erreicht wird.
Ich muß frei werden, wenn ich den Rest meines Lebens noch
nützlich verwenden will. Das nächste Jahr denke ich noch viel
für die Zeitschrift zu schreiben und gleichsam mit meinem
Material aufzuräumen. Alsdann wird die Welt meines Na-
mens in Zeitschriften wahrscheinlich nicht mehr zu lesen bekommen.

Wenn ich nun austrite, so bleiben Sie mit Adler allein.
Nach früheren mündlichen Gesprächen mit Ihnen zu schließen,
würden Sie das nicht wollen, so daß ich vielleicht annehmen

darf, Sie werden mit mir zusammen austriten. Ich betone
aber ausdrücklich, daß ich Sie mir gegenüber für vollständig
frei halte und mich keiner Seite hin gebunden, etwas anderes
zu thun, als das was Sie für sich jetzt als das Beste erkennen.

Sollt. es aber doch geschehen, daß auch Sie zu dem Entschluß
kommen, zu verzichten, so besteht nur noch ein Verhältnis
zwischen Adler und der Verlagshandlung. Nach Absprache,
die mir Herr von Hase früher einmal machte, würden Brüt-
kopf und Härtel ihm dann den Vertrag kündigen, was sie
zu thun sich schienen, so lange wir beide dabei sind. Die Kündi-
gung muß aber vor Ablauf dieses Jahres eintreten, und dies
ist der Grund, weshalb ich Härtels meinen Entschluß vor
dem 31. December 1893 kund geben muß.

Es ist nicht gesagt, daß periodische musikwissenschaftliche Pu-
blicationen in unserem Sinne für die Zukunft ganz unterbleiben
sollten. In dem Plane der "Denkmäler deutscher Tonkunst",
den ich für das Reichskongress-Comité ausgearbeitet hatte, waren
auch mitlaufende wissenschaftliche Veröffentlichungen enthalten.
Das Reich hat nun freilich das Unternehmen sympathisch be-
trachtet, beweist uns aber auf die Engel-Regierung. Es ist
wohl möglich, daß durch den Druck der Petition, die
über 1000 Unterschriften zählt, zu einem kräftigen Austritte für

die Sache zu veranlassen, aber das wird nicht von heute
auf morgen verwirklicht, und es ist unthunlich darauf zu
warten.

Einer baldigen Aufsehung von Ihnen darf ich wohl entgegen
sehen. Lassen Sie mir nicht, daß ich die Kassen nach neun-
jährigem redlichen Bemühen niederge. Aufsehe wird, die
Arbeit, ja nicht gewesen sein, auch wenn ^{ich} wie mancher ^{einfallen} ~~unterlegen~~.

Mit herzlichem Grusse

Ihr treu ergebener

Philipp Spitta.

Herrn



Dr. Friedrich Chrysanter.

Bergedorf

bei Hamburg.

